Rundbrief

für Mitglieder, Freunde und Förderer

Ambulantes Hospiz Oberhausen e.V.

AUSGABE 2 | 2018

Editorial

Liebe Mitglieder und Freunde des Ambulanten Hospiz Oberhausen,

„Der Sommer war sehr groß." Dieses berühmte Rilke-Gedicht passt perfekt zu unserem zurückliegenden Jahr. Mit dem (Rück)Blick auf die tropischen Temperaturen sehnt man sich beinahe nach einem stillen Spaziergang im ersten Schnee. Wir werden sehen, welche Wetterkapriolen uns im Winter und Frühjahr 2018/2019 ereilen.

Unser Ambulantes Hospiz schaut auf ein gutes Jahr 2018 zurück. Der Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt, und auch das Personal der Koordinatorinnen und des Büros hat nun schon eine lange Kontinuität. Dies trägt zur erfolgreichen Arbeit erheblich bei. Finanziell stehen wir auf einem guten Fundament, sind aber auch in der Zukunft auf Mitgliedsbeiträge und Spenden angewiesen. Die hospizliche und palliative Vernetzung mit vielen unterschiedlichen Partnern ist in Oberhausen inzwischen immer besser gelungen. Die Fülle der Anfragen zeigt aber auch, wie wichtig und notwendig eine solche Vernetzung für eine gute Versorgung der schwerkranken und sterbenden Menschen in unserer Stadt ist und auch in Zukunft sein wird. Unser Motto bleibt:
„Wir kommen nach Hause und überall hin".

Auch in diesem Jahr verkauft der Lionsclub Oberhausen hochwertige, frisch geschlagene Weihnachtsbäume zugunsten unseres Ambulanten Hospizes - hierfür herzlichen Dank!

Bei allen Mitgliedern, Ehrenamtlichen, Helfern und Freunden möchten sich Vorstand und Geschäftstelle für die treue Arbeit, Unterstützung und Mithilfe herzlich bedanken. Wir wünschen Ihnen eine frohe Weihnachtszeit, einen guten Jahreswechsel und ein gesundes wie erfolgreiches Jahr 2019.

Prof. Dr. Claus Niederau
1. Vorsitzender – Ambulantes Hospiz Oberhausen e.V.

Gedicht

Erster Schnee

Aus silbergrauen Gründen tritt
ein schlankes Reh
im winterlichen Wald
und prüft vorsichtig Schritt für Schritt,
den reinen, kühlen, frischgefallenen Schnee.

Und deiner denk ich, zierlichste Gestalt.

Christian Morgenstern

Ambulantes Hospiz Oberhausen e.V.
Erfahrung seit 1997
Immer in Ihrer Nähe

www.hospiz-oberhausen.de

Seit über 21 Jahren begleitet das Ambulante Hospiz Oberhausen e.V. schwerstkranke und sterbende Menschen und deren Angehörige. Mit einem Team aus fünf hauptamtlichen Koordinatorinnen und rund 180 ehrenamtlichen Mitarbeitern kann das Leistungsversprechen so flächendeckend in Oberhausen gehalten werden.

Alles andere als routiniert

Sie sind zwischen 33 und 69 Jahre alt. 14 Frauen, 1 Mann. So unterschiedlich wie Menschen sein können, und doch eint sie der Wunsch, Menschen im Sterben zu begleiten, darum besuchen sie den 20. Qualifizierungskurs im Ambulanten Hospiz Oberhausen e.V.

Gerade noch haben sie sich mit Ritualen beschäftigt. Warum machen wir manche Dinge immer wieder, ohne darüber nachzudenken? Nach dem Urlaub sofort die Waschmaschine an, das Glas Wasser zum Essen steht immer am gleichen Platz, die Reihenfolge beim täglichen Waschen. Rituale geben uns in einer Welt voller Eindrücke vor allem eins: Sicherheit. Bloß denken wir nicht mehr drüber nach, und damit verschwinden viele Augenblicke aus unserem Bewusstsein. Die Teilnehmer des 20. Kurses haben bereits 2/3 Ihrer Qualifizierung hinter sich und lernen heute mal wieder, genauer hinzusehen. Bei sich und bei den anderen. Gleich beginnt der nächste Programmpunkt des vollen Tages, der sich mit nonverbaler Kommunikation beschäftigt. Und auch das ist mehr als die zu einfache Deutung, dass verschränkte Arme für Ablehnung stehen. Mitnichten. Aber vielleicht doch.

Sinnvolle Aufgabe

Zwischen beiden Programmeinheiten erzählen sie über sich und diesen Kurs. Aufgeschlossen. Ohne Umschweife. „Ich suchte sowieso fürs Alter eine sinnvolle Aufgabe. Ganz unabhängig davon lief ich aber auch immer am Ambulanten Hospiz vorbei. Und nach Wochen ging ich dann auch mal rein und fragte nach den Voraussetzungen, um hier ehrenamtlich tätig zu werden," erzählt die 69-jährige Rita Stephan. Eigentlich wollte sie Helfende Hand werden. Jetzt wird sie ehrenamtliche Sterbebegleiterin. So unterschiedlich die Beweggründe für die Arbeit mit Sterbenden sind, so ähnlich sind die Erfahrungen mit dem Thema. Der eine hat seine Eltern begleitet, der nächste die Großeltern oder die Schwiegereltern.

„Mir ist wichtig, dass das Sterben wieder aus der Anonymität herausgeholt wird und Sterbende nicht allein gelassen werden," verdichtet Andrea Altfelix (44) ihre Gedanken.

Die anderen in der Runde nicken. Sie wollen alle etwas Gutes tun, das Ehrenamt wertschätzen und haben sich dafür ein Thema ausgesucht, bei dem viele den Kopf schütteln und sagen: „Das könnte ich nicht!"

Vor dem ersten Mal

„Ich denke mir, dass wir alle eine gewisse Basisqualifikation in uns tragen, sonst hätte man uns zum Qualifizierungskurs gar nicht erst zugelassen," sagt Stephan Sloma, der einzige Mann und mit 33 Jahren auch der Jüngste im Kurs. Doch so einfach ist es vielleicht doch nicht. „Jeder Mensch ist anders, jeder Mensch stirbt anders, und ob ich dem immer gerecht werden kann, weiß ich ja jetzt noch nicht. Darauf kann man sich nicht einstellen."

Heike Prinz (60) spricht aus, was die anderen so oder ähnlich auch formulieren. Sie haben alle Respekt vor dem ersten Mal. Alleine mit dem Sterbenden, mit der weinenden Familie. Gerüche, Licht, Geräusche. „Ich glaube, das muss auch spannend sein. Ohne Spannung wäre es ja banal, und das ist es nicht. Man muss sich eben darauf einlassen und dann gucken. Denn jedem Anfang wohnt ein Zauber inne," ergänzt Prinz.

In jedem Qualifizierungskurs lernen sich die Teilnehmer selbst in gewisser Weise neu kennen. Und die anderen auch. In dieser Zeit entwickelt jede Gruppe eine ganz eigene Harmonie, die manchmal auch Jahre nach dem Kurs noch ein besonderes Zusammengehörigkeitsgefühl formt. Wenn alle ihre Erfahrungen als ehrenamtliche Sterbebegleiter gemacht haben und die Ungewissheit längst der Erkenntnis gewichen ist.

Begleitung bei schwerster Krankheit:
Unsere Ehrenamtlichen werden durch einen Qualifizierungskurs darauf vorbereitet, schwerstkranken Menschen und ihren Angehörigen beizustehen. Die Begleitung kann zu Hause, im Altenheim, in der Behinderteneinrichtungen, im Krankenhaus, oder auch im stationären Hospiz stattfinden.

Tag der offenen Tür 2018

Selten war ein Tag der offenen Tür so vielschichtig wie am 26.10.2018. Insgesamt kamen rund 100 Besucher.

Es war ein besonderer Oktobertag, der im Grunde aus drei Veranstaltungen zeitgleich bestand: aus dem Tag der offenen Tür, einer mächtigen Tombola und der Vernissage mit Cellobegleitung. Also öffneten sich um 11 Uhr die Türen und boten interessierten Bürgerinnen und Bürgern einen unmittelbaren Einblick in die Arbeit eines ambulanten Hospizes. Und das Angebot kam an: Immer wieder betraten neue Gäste den großen Veranstaltungsraum in der dritten Etage und lernten bei Kaffee und Kuchen die Themen „Sterben, Tod und Trauer" aus einer (vielleicht) neuen Perspektive kennen. So auch die 22-jährige Melanie Janke, die ihren Freund direkt mitbrachte. „Ich finde, dass sich auch junge und gesunde Leute mit dem Thema auseinandersetzen sollten. Ob ich wiederum direkt Begleiterin werden möchte oder lieber erst bei den „Helfenden Händen" einsteige, das weiß ich noch nicht genau.

Wie passend, hatten die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter an diesem Tag doch alle Hände voll zu tun. Zwischen fachlicher Funktion und der konstanten Bewirtung der Gäste pendelten die Aktivitäten hin und her. Die Besucher hatten wiederum die Möglichkeit, sich zudem bei kurzen Fachvorträgen über die Patientenverfügung zu informieren. „Ich kann jetzt schon sagen, dass die Helfenden Hände wie auch die ehrenamtlichen Sterbe- und Trauerbegleiter ihre Arbeit nicht nur heute toll erledigen und den reibungslosen Ablauf des gesamten Tages damit erst ermöglichten. Dafür gebührt Ihnen hier und zu jeder Gelegenheit ein riesiges Dankeschön," zieht Nicole Peters-Bokelmann, hauptamtliche Koordinatorin, ein Resümee.

Während in der dritten Etage die Fachinformationen dominierten, steckten die Räume der zweite Etage voller Gewinne. Eine wuchtige Tombola mit tausend Losen versprach nicht nur einen amüsanten Zeitvertreib – diese Verlosung hielt auch handfeste Gewinne bereit. Unternehmen aus ganz Oberhausen haben großzügig für diese Tombola gespendet – vom Schuhabtreter bis zum vielteiligen Gläserset, vom Badezusatz bis zur Patchworkdecke. In Summe: 250 hochwertige Gewinne. Jedes Los kostete 50 Cent, der Gesamterlös fließt später natürlich in die Arbeit des Ambulanten Hospizes Oberhausen e.V..

Um 15 Uhr eröffnete dann der erste Vorsitzende des Ambulanten Hospiz Prof. Dr. Claus Niederau den dritten Teil des Tages: Die Vernissage mit Bildern von Dirk Kamps. Seit rund einem Jahr ist Kamps im Hospiz der Mann für den tropfenden Wasserhahn, die defekte Glühbirne und das abgebrochene Stuhlbein (siehe Rundbrief 1/2018). Daneben ist der pensionierte Gymnasiallehrer aber auch seit einigen Jahren passionierter Maler, dessen abstrakte Gemälde nun in der Ausstellung „Die heilende Kraft der Farbe – eine Farb- und Gedankentankstelle" zu sehen sind.

Begleitet wurde er von seinem Freund, dem Kardiologen Dr. Thomas Butz und einer ebenfalls befreundeten Cellistin, die die Ausstellungseröffnung mit bekannten Melodien auf dem herrlichen Instrument auch musikalisch bereicherte.

Gemälde voller Ausstrahlung, Humor, Musik, der Kaffee nebst Kuchen und eine prall gefüllte Tombola. Selten haben sich unterschiedliche Programmpunkte derart reibungslos wie Perlen an einer Perlenkette aufgereiht. Und als um 18 Uhr der Tag schloss, darf man die zurückliegenden Stunden als ein echtes 2018er-Highlight verbuchen.

PS: Der Hauptgewinn - eine gequiltete Decke, die von einer Ehrenamtlichen angefertigt wurde - ging an eine Teilnehmerin, die eventuell den nächsten Qualifizierungskurs zur Sterbebegleiterin besuchen wird.

Palliative Beratung:
Die Koordinatorinnen sind speziell geschult, Patienten und ihre Angehörigen zu beraten, welche Versorgungsmöglichkeiten bei schwerster Krankheit bestehen und unterstützen gerne bei der Umsetzung.

Foto zum Bild

Regelmäßig finden in den Räumen des Ambulanten Hospiz Oberhausen e.V. Ausstellungen statt. Auch dieses Mal, ergänzt um zahlreiche großformatige Fotos.

„Ein Hospiz ist ein Ort, an dem sich Menschen nicht nur zum Thema *Tod und Sterben* treffen. Es geht darum zusammenzufinden. Zum Beispiel bei schönen Veranstaltungen wie dieser." Mit diesen Worten eröffnet der zweite Vorsitzende des Ambulanten Hospiz in Oberhausen Michael Etges die Ausstellung am 28.08.2018. Eine besondere Ausstellung: Der Gestalt-Therapeut Matthias Pauly hat sie zusammen mit Fotograf Michael Bokelmann realisiert. Besonders, weil das Hospiz zum ersten Mal Gemälde von behinderten Menschen der Königshardter Werkstatt in Kombination mit Fotografien des Schaffungsprozesses zeigt. Der Betrachter sieht also nicht nur die Ergebnisse, sondern mitunter auch Szenen ihrer Entstehung. Und das ermöglicht einen ganz eigenen Zugang zu den Bildern – wie auch zu den Fotos.

Noch bevor die körperlich und/oder geistig eingeschränkten Künstler eintrafen, schlenderten bereits rund 50 Gäste durch die Hospiz-Räume und betrachteten die Ausstellung – zumeist abstrakte Bilder aus unterschiedlichen Materialien und in verschiedenen Techniken erstellt. Es ist alles dabei: Vom bemerkenswert feinen Pinselstrich bis zum schnellen Wischen mit der ganzen Handfläche. Auch deshalb ist es eine spannende weil vielseitige Ausstellung, die erstaunliche Stücke offeriert. Nicht nur einmal bleibt man vor den Farben stehen und staunt über so viel Fingerspitzengefühl. „Der Weg ist das Ziel. Es geht also darum, durch begleitende Arbeitstätigkeiten Stress abzubauen, zu entspannen oder Kraft zu sammeln. Aber auch um Dinge wie Koordination und Kooperation", erklärt Gabriele Bechmann vom sozialen Dienst der Königshardter Werkstatt die Idee der kreativen Arbeiten.

Den Gemälden stehen die Fotografien nicht gegenüber – sie ergänzen diese und erlauben so Einblicke, die den Künstler im Moment zeigen. Voller Konzentration, nah, ärgerlich und fröhlich, entrückt und mittendrin. Und sie erlauben einen wechselseitigen Blick vom Gemälde aufs Foto und zurück.
Die Gäste der Ausstellung können damit beinahe in das Geschehen eintauchen und Künstler wie Werk neu begreifen. Sich dabei fühlen, ohne dabei zu sein. Und es erlaubt auch die Möglichkeit, die Idee hinter der kreativen Therapie zu erkennen und zu verstehen. „Ich finde es ganz toll, dass die Künstler hier Raum und Platz finden, um ihre Sachen auszustellen. Ich denke, das motiviert die Künstler und macht sie stolz," sagt die Besucherin Heike Kensbock.

Und die Künstler selbst? Ihre anfängliche Nervosität verfliegt schnell und weicht Gelassenheit und Ruhe. Stolz präsentierten sie dann ihre Kreationen und Eike Wetterich, einer der Künstler, erklärt ganz souverän und dabei so herrlich sympathisch wie selbstverständlich: „Ich male eine Menge Bilder, weil es mir Spaß macht und mich entspannt. Und wenn ich eine positive Rückmeldung bekomme, dann ist das ein richtig gutes Gefühl."

Komm, Trauer, wir gehen!

Am 5.10.2018 trafen sich Trauernde und Trauerbegleiterinnen zum ersten Trauerspaziergang des Ambulanten Hospiz Oberhausen e.V.

Dadurch, dass man selbst geht, können auch die Gefühle voranschreiten. So entstand die Idee zu einem Trauerspaziergang. „Wir gehen dabei durch die Natur. Und so wie die Natur stets im Wandel ist, erfährt auch die persönliche Trauer mit solch einem Spaziergang ein Stück Wandlung," erklärt Trauerbegleiterin Otti Hörnschemeyer. Auch das Reden fällt vielen in Bewegung leichter, weil das Gehirn dann aktiver ist und sie zusätzlich dem Gesprächspartner nicht direkt in die Augen sehen müssen. So ist es für viele Menschen leichter, Gefühle zuzulassen, mit anderen zu trauern und auch zu lachen.

An diesem sonnigen Freitag erschienen vier Frauen und ein Mann um 14 Uhr am Revierpark Vonderort in Osterfeld, von wo aus der Rundweg startete. Schnell entwickelten sich Gespräche zwischen den Spaziergängern, mal mit einem der anderen Trauernden, mal mit einer Trauerbegleiterin. Dabei unterschieden sich die Trauerzeiten der Teilnehmer stark, beginnend mit sechs Wochen bis hin zu einem Jahr. Doch immer war da dieses Thema, das alle vereinte und in den Gesprächen hörbar war. Ja, es wurde geweint, aber auch gemeinsam gelacht und sich erinnert. Am höchsten Ort des Parks legte die Gruppe eine Rast ein. Dort, wo die hölzerne Pyramide den Park überstrahlt, fanden die Teilnehmer einen Ausblick, den sie bei einer Meditation auf sich wirken ließen. Jeder suchte sich einen Platz, an dem er sich wohlfühlte, einen festen Stand hatte und spüren konnte, dass der Boden ihn trägt. Von diesem Punkt aus genossen die Trauernden einen Moment der gemeinsamen Stille, bevor sie wieder aufbrachen. Nach dem Ende des Spaziergangs stand es jedem frei zu gehen oder noch einen Kaffee zu trinken und den Weg dabei ausklingen zu lassen. „Alle haben sich bedankt und uns gesagt, dass es ihnen gutgetan hat, diesen Spaziergang gemeinsam mit anderen zu erleben.", erzählt Hörnschemeyer über das Feedback der fünf Teilnehmer.

Der Spaziergang wird weiterhin regelmäßig angeboten.

Treffpunkt: Vonderort
(Bottroper Straße 322, 46117 Oberhausen)

Anmeldung:
Ambulantes Hospiz Oberhausen e.V.,
Tel.: 0208 / 810 11 10

(unsere Kontaktdaten finden Sie in unserem Impressum auf der Rückseite)

Trauerbegleitung:
Da das Trauererleben völlig individuell ist, bietet das Ambulante Hospiz Oberhausen e.V. verschiedene Unterstützungsmöglichkeiten in der Trauer an. In einer Einzelberatung wird mit dem Trauernden gemeinsam geschaut, welche Unterstützung hilfreich sein kann.

Mit dem Wünschewagen in den Zoo

Noch einmal das Meer sehen. Ein letztes Mal ins Sauerland. Oder ein Besuch im Zoo. Erstmals arbeitete das Ambulante Hospiz Oberhausen e.V. mit dem ASB Wünschewagen zusammen und ermöglichte es so einer Begleitung, den letzten Wunsch zu erfüllen.

Simone Schöffmann betrachtet tonlos ihre 79-jährige Mutter. Diese blickt ihre Tochter an. Es ist eine rührende Atmosphäre in der die Gewissheit vom Augenblick verdrängt wird und doch so greifbar ist. Trotz des milden frühherbstlichen Wetters ist die 50-Jährige in ihrem Rollstuhl in eine wärmende Decke voller Sterne eingemummelt. Jetzt kann es los gehen. Gemeinsam mit dem Wünschewagen-Team des Arbeiter-Samariter-Bundes ASB passieren sie gemeinsam das Eingangstor des Duisburger Zoos und betreten jene Welt, die zugleich ein letzter Wunsch ist. Sie ziehen vorbei an Elefanten und Bären, Affen und Hyänen und steuern zielstrebig auf das Delphinarium zu. Die 50-Jährige äußert sich auf dem Weg kaum. Die geistige und körperliche Behinderung wiegen schwer. Der unheilbare Hirntumor raubt die letzten Kraftreserven. Aber in den Zoo wollte sie unbedingt, also nickt sie bestimmt, wenn sie gefragt wird, ob sie weiter will. Sie will. Simone Schöffmann friert ein wenig, als sie ins Delfinarium gerollt wird, doch die Anspannung vor der Delfinshow steigt und lässt die Temperaturen vergessen. Von der oberen Tribüne aus schaut sie dann zu, wie die Delfine meterhoch in die Luft springen. Ihre müden Augen sind hellwach.

Idee: Wünschewagen

Das Ambulante Hospiz begleitet Simone Schöffmann bereits seit über einem Jahr. Und natürlich entsteht in dieser Zeit eine besondere Verbindung zum Sterbenden. Und dennoch kann bei den Ausflügen immer nur eine begrenzte Zahl von Personen mitkommen. Simone Schöffmann entschied sich bei diesem außerordentlichen Besuch für ihre Mama. Damit waren alle Plätze besetzt. Die seit über einem Jahr tätige, ehrenamtliche Sterbebegleiterin des Ambulanten Hospizes besucht sie kurze Zeit später wieder in ihrem alltäglichen Umfeld. Dieser Tag gehört einzig ihr. „Bei uns und beim Wünschewagen steht der Wunsch der Sterbenden an erster Stelle, darum berücksichtigen wir wirklich alle Ideen soweit es irgend möglich ist," erklärt Sabine Schrade, Koordinatorin im Ambulanten Hospiz Oberhausen e.V, deren Schwerpunkt die Arbeit mit geistig- und körperlich behinderten Menschen ist. Und im Gespräch mit einer Mitarbeiterin der Wohnstätte Alsbachtal in Oberhausen-Königshardt - einem Verein für körper- und mehrfach behinderte Menschen - entstand schließlich die Idee, den Wünschewagen des ASB einzuschalten. Seit 2014 gibt es die ASB-Wünschewagen – ein rein ehrenamtlich getragenes und ausschließlich aus Spenden finanziertes Projekt.
Nomen est omen erfüllt der Wünschewagen Menschen in ihrer letzten Lebensphase einen besonderen Herzenswunsch und fährt sie gemeinsam mit ihren Familien und Freunden noch einmal an ihren Lieblingsort. So auch an diesem Tag.

Katzentatzen-Zeichen

„Simone war schon immer natur- und tierbegeistert. Früher waren wir auch öfter im Zoo – Simone, ihre Schwester und ich," sagt die Mutter gedankenversunken. Also ziehen Mama und Tochter begleitet vom dreiköpfigen ASB-Team weiter durch den Zoo. Und auch wenn es sie anstrengt, Simone Schöffmann will noch nicht gehen. Sie faucht und formt

Patientenverfügungsberatung:
Speziell geschulte Ehrenamtliche beraten zur Patientenverfügung. Wie alle Angebote des Ambulanten Hospizes ist auch dieses kostenfrei.

die Hände zu Katzentatzen. Also besuchen alle zusammen noch die Raubkatzen. Länger als vor anderen Käfigen sitzt sie dann still vor dem Raubtiergehege und schaut den geschmeidigen Räubern beim Trinken zu. Es ist ihre Zeit. So lange sie will. Und irgendwann gibt sie den anderen dann doch das Zeichen für den Aufbruch. Auf dem Weg zum Ausgang verklingen erst die Tiergeräusche. Dann wird kurz darauf die Sternendecke zusammengefaltet. Und während das gesamte Team in dem Kleinbus losfährt, blickt sie noch einmal zurück. Die Delfine waren toll. Die Tiger auch.

Ankündigungen/Termine

Frühstückstreff – jeweils von 9.30 bis 11.30 Uhr

Jeden 3. Mittwoch im Monat laden wir Sie herzlich zu einem geselligen Frühstück in unsere Geschäftsstelle auf der Marktstraße ein.

Zusätzlich laden wir Fachleute ein, die zu einem Thema referieren.

16.01.2019 Umgang mit schwerkranken Menschen
20.02.2019 Karnevalslieder
20.03.2019 Umgang mit Menschen mit M. Parkinson
17.04.2019 Umgang mit Menschen mit ALS
15.05.2019 Umgang mit Menschen mit Besiedlungen von Bakterien z.B. MRSA
19.06.2019 Umgang mit Menschen mit Demenz

HospizCafé

Jeden 2. und 4. Freitag findet von 15 bis 17 Uhr das HospizCafé in der Geschäftstelle des Ambulanten Hospizes statt.

Herzlich Willkommen sind alle Menschen, die sich mit den Themen Sterben, Tod und Trauer befassen. Sie haben dort die Möglichkeit mit Menschen ins Gespräch zu kommen, die Ähnliches bewegt.

Das Café wird von erfahrenen TrauerbegleiterInnen begleitet.

Trauerspaziergang – Erfahrungen austauschen, Mut machen, neue Kraft finden.

Bei einem gemeinsamen Spaziergang gelingt es meist leichter, miteinander ins Gespräch zu kommen und eigene Erfahrungen zu teilen.

Die geschulten, ehrenamtlichen Trauerbegleiterinnen des Ambulanten Hospiz Oberhausen e.V. sind dabei einfühlsame Begleiter.

Der Spaziergang findet am 1. Freitag und 3. Sonntag im Monat statt.
Genaue Informationen und Anmeldungen unter: 0208 – 810 11 10

Hospiztag

Am 2. März 2019 findet der 19. Oberhausener Hospiztag von 10 – 15 Uhr im Medikon statt. Erfahren Sie an diesem Tag mehr über die Angebote und Möglichkeiten der Hospiz- und Palliativbewegung.

Impressum

Ambulantes Hospiz Oberhausen e.V.

Ambulantes Hospiz Oberhausen e.V.
Marktstraße 165 l 46045 Oberhausen
Telefon: 0208 . 810 11 10
E-Mail: kontakt@hospiz-oberhausen.de
www.hospiz-oberhausen.de

Sprechzeiten:
Montag bis Freitag 9.00 – 14.00 Uhr
und nach Vereinbarung

Koordinatorinnen:
Marion Kutzner, Nicole Peters-Bokelmann, Petra Podubrin, Rafaela Schmitz und Sabine Schrade

Sekretariat:
Annett Erdmann

Spendenkonto:
Volksbank Rhein-Ruhr
BIC GENODED1VRR
IBAN DE87 3506 0386 4349 9000 00
Sparkasse Oberhausen
BIC WELADED1OBH
IBAN DE52 3655 0000 0050 1026 31

Realisierung www.wortlaut-pr.de

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verzichten wir auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen und schreiben in der zumeist kürzeren männlichen Sprachform. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten natürlich für beiderlei Geschlecht.

Öffentlichkeitsarbeit:
Dem Ambulanten Hospiz Oberhausen ist es wichtig wahrgenommen zu werden und über die zahlreichen Angebote zu informieren. Dazu gehören beispielsweise die Infostände auf den Wochenmärkten, und bei Festen in Oberhausen, dem Frühstückstreff, diverse Vorträge und Schulungen.